

Anmeldung schulpflichtiger Kinder.

Zu Ostern 1908 werden alle die Kinder schulpflichtig, die bis dahin das 6. Lebensjahr vollenden; außerdem ist die Aufnahme von Kindern zulässig, die bis mit dem 30. Juni 1908 ihr 6. Lebensjahr erfüllen. Die Anmeldung der Kinder, die in eine der hiesigen Bürgerschulen aufgenommen sind, hat durch die Eltern oder Pfleger bei den Unterzeichneten zu erfolgen, und zwar sind

die Knaben für die einfache und die mittlere Bürgerschule: Donnerstag, den 23. Januar, von 8—12 und von 2—4 Uhr, im Schulhause an der Goethestraße,

die Mädchen für die mittlere Bürgerschule: Donnerstag, den 23. Januar, von 2—4 Uhr,

die Mädchen für die einfache Bürgerschule: Freitag, den 24. Januar, von 10—12 und von 2—4 Uhr,

die Knaben und Mädchen für die höhere Bürgerschule: Sonnabend, den 25. Januar, von 10—12 Uhr im Schulhause am Albertplatz anzumelden.

Beizubringen ist für alle Kinder der Geburtsort. Für Kinder, die nicht in Riesa geboren sind, ist außerdem die ständesamtliche Geburtsurkunde und die Taufbescheinigung vorzulegen.

Kinder, die wegen Körperlicher oder geistiger Gebrechen in eine öffentliche Schule nicht aufgenommen werden können, und solche, deren Aufnahme wegen Gebrechlichkeit, Kränklichkeit oder geistiger Unreife ausgeschlossen werden soll, sind unter Vorbringung eines ärztlichen Beschlusses zu melden.

Riesa, den 11. Januar 1908.

Die Direktoren der Bürgerschulen.

Dr. Schöne. Diegel.

Anmeldungen auswärtiger Schüler, die Ostern 1908 nach erfülltem dritten Schuljahr zum Zwecke der Vorbereitung auf den Besuch des Realprogymnasiums oder der Realschule in die Vorbereitungsklasse eintreten sollen, können unter Vorbringung des letzten Schulzeugnisses bei Unterzeichnetem an allen Schultagen von 8—12 Uhr im Schulhause an der Goethestraße angebracht werden.

Diegel.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 18. Januar 1908.

Die geehrten Leser seien besonders noch auf die in der zweiten Beilage vorliegender Nummer abgedruckte Ansprache des Herrn Bürgermeisters Dr. Dehne, gehalten in der ersten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung am 14. Januar, aufmerksam gemacht. Die Ansprache bietet interessante Einblicke in die Entwicklung unseres sächsischen Gemeinwesens.

Die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft hat gestern abend wieder einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern und zwar diesmal im „Kronprinz“. Der Kaiserliche Bezirksamtmann a. D. Dr. Dongard aus Leipzig berichtete über den Verlauf und die Ergebnisse von Bernburgs Reise nach Deutschostafrika. Der Vortragende nahm als Berichterstatter an der Studienfahrt des Staatssekretärs Bernburg teil und kam so in die Lage, feste und klare Eindrücke von der Entwicklungsfähigkeit von Deutschostafrika zu gewinnen. Der durch eine große Zahl schöner deutlicher Lichtbilder erläuterte Vortrag enthielt höchst bemerkenswerte Urteile über Land und Leute, über wirtschaftliche Verhältnisse und Ansichten. Die Bernburg-Reise drängt zu der Anschauung, daß die Eingeborenen als der wertvollste Bestand der Schutzgebiete zu betrachten sind. Wo das Land durch Verkehrswege erschlossen ist, haben sie heute schon bedeutende Anfahrtswege geschaffen und tragen durch Gültsteuer und Zölle einen großen Betrag zu den Verwaltungskosten des Landes bei. Durch Belehrung und Unterstützung seitens der Regierung, vor allem aber durch den Bau von Eisenbahnen, kann die Eigenproduktion der Eingeborenen so gesteigert werden, daß sie allein schon in der Lage ist, das fruchtbare und reiche Deutschostafrika für die deutsche Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Deutschland muß aber Bahnen bauen, wenn es die landwirtschaftliche Produktionsfähigkeit der zehn Millionen Eingeborenen Deutschostafrikas ausnützen will. Die weitere Folge würden dann erhöhte Einnahmen aus Zöllen und Steuern und Stärkung der Kaufkraft der Eingeborenen sein. Nach vielen anfänglichen Mißerfolgen ist es deutscher Fähigkeit bereits gelungen, eine Reihe blühende, gewinnbringende Plantagen zu schaffen. Kaffeepflanzungen haben sich als unrentabel erwiesen, während mit der Verarbeitung von Sisal-Blättern und der Gewinnung von Kautschuk guter, noch vielversprechender Erfolg erzielt worden ist. Die rentabelste und sicherste Kultur wird aber wohl der Anbau der Kokospalme bleiben, der Baumwollenanbau befindet sich noch in den Stadien des Versuchs. Der Vortragende schilderte dann weiter die an Aufstrebungen und an Gefahren reiche Expedition Bernburgs in das Innere Ostafrikas. — Mit großem Interesse verfolgten die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer, Damen und Herren, die Darlegungen und spendeten am Schlusse lebhaften Beifall.

Wir werden gebeten, nochmals auf den Vortrag hinzuweisen, den die Ortsgruppe Riesa des deutschen Handlungsgeschäfts-Verbandes heute abend 7/9 Uhr im Saale der „Elbterrasse“ veranstaltet. Das Thema „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schicksals nach der Regierungsvorlage zum Schickselgesetz“ dürfte besonders für alle Kaufleute und Gewerbetreibende von großem Interesse sein.

Die gestern erfolgte Prämierung bei der Schiägel-Ausstellung hatte folgendes Ergebnis: Es erhielt: Den Staatsehrenpreis Herr Fedor Rindler, Heyda, auf gelbe Spanndotten, die silberne Preismitaille Herr Gustav Jocher, Dörschütz, auf gelb. Plymouth-Rock, die bronzenen Preismitaille Herr Herm. Sturm, Gröba, auf redbühnenfähige Italiener; je ein Diplom des Landesverbandes erhielten die Herren R. Kiebel, Riesa, auf schwarze Mastferntauben, R. Risse, Jethain, auf schwarze Weißschwänze und M. Raundorf, Merzdorf, auf blaue Strafer. Die Ehrenpreise der Stadt Riesa erhielten Herr C. Söge, Lindhof, auf Touluser Gänse und Herr R. Kiebel, Riesa, auf blaue Shaw Homer-Brieftauben, die Ehrenpreise des landw. Vereins Riesa die Herren G. Fischer, Merzdorf, auf weiße Orpingtons und F. Rindler, Heyda, auf gelbe Spanndotten. Privatehrenpreise erhielten die Herren: Friebe, Verleberg, auf weiße Pekin-Gänse, Krautz, Poppitz, auf Hamburger Silberhahn, Wölter, Wöllnitz, auf gelb. Plymouth-Rock und R. Kiebel, Riesa, auf Rhode Island; Vereins Ehrenpreise erhielten die Herren: C. Söge, Lindhof, auf Gesamtleistung die Kamer-Medaille (nur für Hühner), M. Bödner, Olsch, die Neubert-Medaille (nur für Tauben) auf Coburger Verden, Geldpreise die Herren: M. Richter, Lommagß, auf beste Ring- und Doppelhühner (schwarze Spanier), R. Risse, Jethain, auf Tauben (schwarze Weißschwänze), Wartenberg, Gröba, Schierichmidt, Jethain und Sturm, Gröba, auf Gier. Mitglieder-Ehrenpreise erhielten die Herren: Klein, Hennig, Riesa, Ernst Krautz, Poppitz, Robert Risse, Jethain, Paul Wieg, Riesa, Rud. Bennndorf, Riesa, Franz Naumann, Wöllnitz, Robert Deutschmann,

Riesa, Reinhold Hennig, Riesa, Richard Wehner, Trogen, Moritz Raundorf, Merzdorf, Alfred Lempe, Lommagß, Robert Deutschmann, Riesa, Karl Marx, Lommagß, Risch, Kiebel, Max Lehmann, Stauchitz. Außerdem kamen beim Wasserfest noch 11 zweite, 10 dritte und 17 vierte Preise, bei Hühnern 9 erste, 50 zweite, 81 dritte und 92 vierte Preise, auf Sammelklassen bei Hühnern 2 zweite, 6 dritte und 1 vierter Preis, bei Tauben 5 erste, 20 zweite, 38 dritte und 39 vierte Preise zur Verteilung.

Morgen findet hier in der Turnhalle am Wasserturn ein Turnen der Turnwarte und Leiter des Brauenturnens im Niederelbegan statt. Anschließend folgt eine Sitzung.

Die Mitteilung, daß das Riesaer Revier eine rühmliche Ausnahme gegenüber anderen Revieren bezogen gemacht habe, weil bei der diesjährigen Treibjagd mehr Hasen geschossen worden seien als im Vorjahre, hat sich als irrtümlich herausgestellt. In der Wirklichkeit, die uns darüber zugeht, war verheerend „194“ statt „94“ geschrieben worden. Das Ergebnis ist also auch hier ein geringeres als im Vorjahre.

Ein interessantes und freudig zu begrüßendes künstlerisches Gastspiel des Dresdner Hofbräu-Cabarets steht unserem Publikum bevor. Wie wir erfahren, wird das Ensemble des Dresdner Hofbräu-Cabaret am Mittwoch, den 22. Januar im Saale des Hotels Höpfer, Riesa, ein eintägiges Gastspiel absolvieren. Das Dresdner Hofbräu-Cabaret, welches das hervorragendste Kunstinstitut dieses Genres in Deutschland ist, steht unter Leitung des Direktors Herrn Karl Wolf und verfügt über eine erstklassige Künstlergarde. Die berühmten Vertreter der Cabarettkunst, wie hervorragende Vortragskünstlerinnen, Regitratoren, Humoristen, Dilettanten, Schriftsteller und Komponisten haben als Mitglieder des Dresdner Hofbräu-Cabarets die glänzendsten Erfolge gefeiert. Nicht nur hinsichtlich seiner vorzüglichen Kunstkräfte, sondern auch in Anbetracht der künstlerischen Qualität seines reichhaltigen teils humoristischen und teils satirischen Repertoires übertrifft dieses Institut alle ähnlichen Unternehmungen und betrachtet wir das Gastspiel dieses Ensembles als erstklassige künstlerische Sensation. (Eg.)

Zur Verteilung auf der Elbe wird dem „Schiff“ aus Ruffig unter dem 14. Januar geschrieben: Der Eisstand der Elbe von der Landesgrenze aufwärts hat am heutigen Tage seine Ausdehnung bis nach hier gesunken und geht weiter aufwärts, sodaß bei anhaltendem Frostwetter die ganze böhmische Elbestrecke mit Eis bedeckt werden dürfte. Die Strecke von Doboss aufwärts ist ebenfalls schon mit einer festen Eisschicht versehen, sodaß bei eintretendem Tauwetter ein stürmischer Eisgang zu erwarten sein dürfte, ehe die ganzen Eismassen der kleinen Elbe, Moldau und Eger hier durchgehen.

Wegen Verdrängerung der Desertion eines deutschen Soldaten hatte sich der 1887 in Mährin geborene Stallschweizer Franz Fritz Ludwig vor der 3. Strafkammer des Dresdner Landgerichts zu verantworten. Der Bruder des Angeklagten trat am 12. Oktober 1906 als Fahrer beim 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 82 in Riesa ein. Der Rekrut zeigte sich von Anfang an schlapp, energielos, geistig und körperlich schwach, und zog sich am 29. Oktober bei einem Sturze mit dem Pferde eine Knochenverletzung zu, die eine längere Behandlung im Lazarett und Revier notwendig machte. Da ihm auch der Fahrdienst zu beschwerlich war, beschloß er, dem Kasernenleben den Rücken zu kehren und in der freien Schweiz ein neues, besseres Dasein zu suchen. Fritz Ludwig hielt sich damals in Senftenberg auf, wo sein Bruder Gustav noch 43 M. Ersparnisse auf der Sparkasse liegen hatte. Gustav teilte seinem Bruder schriftlich die Absicht der Desertion mit und beauftragte ihn, das Sparkassenguthaben abzurufen und nach Riesa zu kommen. Anfang Januar 1907 besuchte Fritz Ludwig den immer noch dienstfähigen Gustav im Riesaer Lazarett und beide kamen überein, zusammen nach der Schweiz zu gehen, da dort der Deserteur die Auslieferung nicht zu befürchten hatte. Gustav verwahrte seine Zivilkleidung noch im Schrank, besaß aber sonst nur Krankenkleidung, konnte also ohne weiteres die Flucht nicht ergreifen. Er ließ von Kameraden eine Extrahose, Rock, Mütze, Koppel und Säbel, erbat von seinem Vorgesetzten Urlaub, um angeblich den Bruder zur Bahn zu bringen und die Brüder verließen ungehindert das Lazarett. Hinter einem Schuppen verbarg sich Gustav und, bekleidet aber die Uniformhose am Leibe und legte Rock, Mütze und Säbel auf einen in der Nähe stehenden Wagen, wo sie später gefunden und den Eigentümern zurückgegeben wurden. Am nicht am Bahnhof abgesetzt zu werden, wanderten die Brüder nach Stauchitz, bestiegen die Eisenbahn und fuhrten über Chemnitz nach Plauen i. V. Unterwegs erfuhr er von einem Mitreisenden, daß kein Fremder die Schweizergrenze ohne Ausweispassiere überschreiten dürfe. Die Flüchtlinge änderten daher den Reiseplan und gingen über Hof, Eger nach Wien, um hier Arbeit zu suchen. Am

22. Januar beobachtete ein Polizeibeamter in der Nähe des Südbahnhofes in Wien die Brüder, die in der Hauptstadt weder aus noch ein wußten und stellte sie als verdächtig zur Rede. Da die Flüchtlinge weder Geld noch Ausweispassiere besaßen, nahmen sich Polizei und Gericht ihrer an und befürchtete sie über die sächsische Grenze. Damit war das Schicksal beider besiegelt. Der Deserteur ist am 22. Februar 1907 vom Dresdner Militärgericht zu 6 Monaten 1 Woche Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Sein Helfershelfer erhielt jetzt in Anbetracht der besonderen Umstände die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Bei der zweiten Kammer des sächsischen Landtages ist folgender, von Dr. Spieß und 37 Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingegangen: Die Kammer wolle beschließen: die sächsische Staatsregierung zu ersuchen, 1. tunlichst bald den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches 1. die Gemeinden verpflichtet werden a) Warenhäuser, b) andere nicht in der Hand eines Einzelkaufmanns oder einer offenen Handelsgesellschaft befindliche Großbetriebe, welche im Kleinhandel Lebensmittel, Gemüßmittel, Bekleidungsgegenstände, Heiz- und Beleuchtungsstoffe und ähnliche für den täglichen Gebrauch bestimmte Waren verkaufen — mit Ausnahme jedoch solcher Großbetriebe, welche lediglich die Vermittlung des Verkehrs von Waren bezwecken, die ihrer Natur nach ausschließlich für den Gewerbebetrieb des Abnehmers bestimmt sind, und mit Ausnahme solcher Personengesellschaften oder Vereinigungen, deren Zweck lediglich in der Vermittlung des Verkehrs der eigenen Erzeugnisse ihrer Mitglieder im Kleinhandel besteht —, c) die Zweiggeschäfte der unter a) und b) als steuerpflichtig bezeichneten Großbetriebe, und zwar auch dann, wenn das Stammgeschäft sich in der Hand eines Einzelkaufmanns oder einer offenen Handelsgesellschaft befindet, und ohne Rücksicht darauf, ob das Stammgeschäft innerhalb oder außerhalb derselben Gemeinde geführt wird, mit einer Umsatzsteuer zu belegen, 2. die untere Grenze des steuerpflichtigen Umsatzes für die einzelnen Gemeinden nach ihrer Einwohnerzahl abgestuft und 3. der Ertrag der Steuer den Gemeinden überlassen wird; II. im Hinblick auf die in Aussicht genommene und zum Teil schon eingetretene Verringerung der Beamten und Bediensteten des Staates Maßnahmen vorzunehmen, durch die im Interesse der gewerblichen Schichten des Volkes die Verteilung der von Staate Beschäftigten an Konsumvereinen und ähnlichen wirtschaftlichen Vereinigungen eingeschränkt und wenn möglich überhaupt verhindert wird.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs hat das 2. Husaren-Regiment Nr. 19, das die Bezeichnung Königin Carola führte, nunmehr, nachdem der Chef des Regiments Ihre Majestät die Königinwitwe verstorben ist, wieder den Namen 2. Husaren-Regiment Nr. 19 zu führen.

Das 11. Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. wird in größerem Umfang als seine Vorgänger die Vielseitigkeit der Leibesübungen zeigen. Außer der Erhöhung des reinen Turnens durch die Umwandlung des Dreikampfes in einen Fünfkampf, der erwarteten vermehrten Beteiligung an Spielen und Fechten, treten noch als neu hinzu Schwimmen und Rudern. Für alle diese Wettkämpfe müssen Kampfrichter in genügender Menge beschafft werden. Mit der Erledigung aller Vorfragen hat sich der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Er schlägt ein Kampfrichter von 350 Mann vor, das in acht Einzelabteilungen zerfällt für Sechskampf, Fünfkampf, Turnen der Kreise und allgemeine Freilübungen, Fechten, Spielen, Ringen, Schwimmen, Rudern. Für die Wettübung des Schwimmens ist ein Fünfkampf vorgesehen, der besteht in 50 Meter Brust-Schwimmen, 100 Meter Brust-Schnellschwimmen, 50 Meter Rückenschwimmen, 2 Pilsicht- und 2 Kürsprüngen vom 1-Meter-Brett und zwei bedeckten vom 3-Meter-Brett. Die Teilnehmer am Wettfechten, Ringen und Schwimmen müssen eine Gruppe der allgemeinen Freilübungen tunen, sonst können sie zum Wettkampfe nicht zugelassen werden. Selbstverständlich ist es, daß sich an diesen Wettkämpfen nur Mitglieder der Deutschen Turnerschaft und eingeladene Gäste beteiligen können. Zum Schwimmen sei noch bemerkt, daß die Schwimmabteilungen der Frankfurter Turnerschaft eine Massenwettführung planen. Das gesamte Wasserturnen findet am Regattaplatz statt, dessen Tribünen und Einrichtungen für diesen Zweck gemietet werden.

Lommagß, 17. Januar. In Sachen des neuen Postamts, einer Angelegenheit, die zu langwierigen, immer wieder ergebnislos verlaufenen Verhandlungen geführt hat, ist nunmehr ein definitiver Entschluß gefallen. Herr Apotheker Herz hat sich aufs neue mit der kaiserlichen Oberpostdirektion in Dresden in Verbindung gesetzt. Die Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gelangt; die Post ist auf das Apotheker Herzbache Schuppenprojekt